

Frankenpost

SECHSÄMTERBOTE

Datum: 13.05.2017

Der Alpenverein im Fichtelgebirge: Zwei Sektionen sind aktiv, jede auf ihre Weise

Gute Nachbarn, Tendenz steigend



Aufwärts, draußen: Mitglieder des DAV Marktredwitz-Greiz auf Hochtour.

Fotos: privat



Aufwärts drinnen: An der Selber Kletterwand herrscht oft Hochbetrieb.

Die Alpenvereins-Sektionen in Marktredwitz und Selb ergänzen sich gut und freuen sich über großen Zulauf. Am Vereinsleben hat sich vieles verändert.

Von Wolfgang Neidhardt

Marktredwitz/Selb – Der Vereinsabend, der Diavortrag, die Sektionstour, das waren die Verlockungen für Wanderer und Bergsteiger, das Bindeglied zur örtlichen Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV). Das Leben hat sich stark verändert in den vergangenen Jahrzehnten, nicht zuletzt auch im guten deutschen Verein. Soziale Medien ersetzen regelmäßige Treffen, die Bilderschau und auch die Unternehmung mit Gleichgesinnten. Manche verschworene Truppe von einst hat ihr Leben schon ausgehaucht. Der Alpenverein aber ist stärker denn je, wenn es nach den Zahlen der Mitglieder geht. Gut 1500 sind es in Marktredwitz und Greiz, etwa 1300 in Selb und Umgebung.

Aber er ist schon lange nicht mehr die große geschlossene Bergsteiger-Gemeinschaft wie früher. Der Wan-

del des DAV beschäftigte nun die Vorsitzenden der Sektionen Greiz-Marktredwitz und Selb bei einem kleinen Gipfelfreffen auf dem Seehaus. „Die Mitglieder wollen Versicherung, Vorteile und Events erleben“, hat Rainer Rahn, der zweiter Vorsitzende des Marktredwitzer Vereins, erkannt. Sein Partner und Vereinschef Michael Rabus spricht vom Alpen-ADAC und einer verstärkten Konsumenten-Haltung.

Das heißt nicht, dass sich Aktive nicht mehr einbringen. „Aber das tun sie eher für ein Projekt“, sagt Bernd Hofmann, Rabus' Kollege von der Selber Sektion. Die hat im vergangenen Jahr einen Boulderraum geschaffen, „und da waren viele mit großem Engagement dahintergestanden“. Mitarbeiter im Vorstand,

die sich längerfristig engagieren wollen, seien aber schwerer denn je zu gewinnen, sind sich die drei einig.

Bestimmte Angebote allerdings ziehen schon viele Berg- und Kletterfreunde an. Dabei ergänzen sich die beiden Nachbarvereine sehr gut: Jeder hat andere Stärken zu bieten. Und künftig wollen sie noch mehr als bisher diese Stärken des anderen mit nutzen. Bei der Sektion Greiz-Marktredwitz sind zwischen 30 und 60 Mittwochswanderer, vorwiegend Rentner, gemeinsam unterwegs. Zahlreiche Mitglieder lassen sich auf Hochtouren in den Alpen führen, und die Zusammenarbeit mit dem Kletterzentrum „Zuckerhut“ in Wunsiedel läuft hervorragend. „Die auf etwa 150 begrenzte Zahl der Eintrittskarten für diese Saison war rasch



Gipfelfreffen am Nußhardt (von links): Rainer Rahn und Michael Rabus, Sektion Marktredwitz-Greiz, und Bernd Hofmann, Sektion Selb.

verkauft“, freut sich Rainer Rahn. Dessen Bergfreunde aus Selb dürfen stolz sein auf eine starke Kletter- und Bouldergemeinschaft an ihrer Anlage in der Jahnturnhalle. Ein fester Stamm geht für eine Woche oder ein Wochenende zum Hüttenwandern in die Alpen. Und seit zwei Jahren wächst eine neue Keimzelle heran: die Familiengruppe. Sie ist der beste Beleg dafür, wie Vereinsleben wachsen kann: Wenn eine oder mehrere Aktive eine Sache in die Hand nehmen. „Stephan Zapf hat sich hier richtig eingebracht“, preist Hofmann das Engagement des Leiters dieser neuen Gemeinschaft. „Er bietet Traditionelles an wie eine Schlittenwanderung auf die Kösseine, ist aber auch in den sozialen Medien sehr aktiv, zeigt Videos und hält Kontakte über Facebook.“ Zapf hat übrigens ein Pendant bei der Nachbarsektion in der Person von Rudi Ubelmesser. „Vieleicht können beide Familiengruppen gemeinsam Programme anbieten“, sagt der Selber Alpenvereins-Vorsitzende.

Die Leiter von Familien- und Jugendgruppen nutzen einen Trend. Viele Jugendliche gehen Klettern, bevorzugt im Saal, und auch wieder

wandern, gerne etwa bei Alpen-Überquerungen. Es bleibt aber in beiden Sektionen des Fichtelgebirges noch genügend Platz und Initiative für eigene Unternehmungen. Die Sektion Selb etwa will noch mehr als bisher mit den Naturfreunden Kirchenlamitz zusammenarbeiten, bei denen viele ihrer Mitglieder

ebenfalls aktiv sind. Erfahrene und geprüfte Übungsleiter haben beide Vereine genug: Marktredwitz 16, Selb gar über 20. „Aber die müssen mehr als früher eben anbieten, was gewünscht wird“, weiß Rainer Rahn aus langjähriger eigener Erfahrung. Und bei aller Rücksicht auf den Nachwuchs, den die Selber etwa in Programmen mit den Schulen bedienen, weiß der Wunsiedler, wie wichtig auch die Erfahrungen sind: „Bergsteigen ist keine Frage des Alters. Im Gegenteil: Ich habe schon viele Junge erlebt, die nach einer langen Tour richtig platt waren.“ Das Mittel-Alter ist es, von dem sich Bernd Hofmann noch mehr Engagement erhofft. „Zwischen 40 und 50 Jahre alt – das wären ideale Mitarbeiter im Vorstand und Beirat.“ Die Arbeit dort liegt allerdings gerade nicht im Trend.

„Beide Familiengruppen können gemeinsame Programme anbieten.“
Bernd Hofmann, DAV Selb